Floristische Funde aus der Umgebung von Stockerau in Niederösterreich.

Von

J. Haring.

III.[1])

(Eingelaufen am 20. Januar 1907.)

Seit 1888 war ich bemüht, die Grenzen unseres Gebietes in nördlicher, nordwestlicher und westlicher Richtung hinauszurücken. Auch im engeren Bereiche fand sich manche Pflanze, die früher übersehen wurde, ganz abgesehen von neu eingewanderten Fremdlingen und anderen Veränderungen, die infolge schnellen Umtriebes in den Auen, Straßenanlagen und Neubauten, Überschwemmungen u. dgl. eintreten. So wurden am Westende der Stadt zwei Schottergruben aufgelassen, deren Grund, noch teilweise mit Wasser bedeckt, sogleich mit einer Anzahl ortsfremden Pflanzen besiedelt wurde: *Sisymbrium sinapistrum* Crantz, *Erysimum pannonicum* Crantz, *Oenanthe silaifolia* M. Bieb., *Veronica anagallioides* Guss., *Gratiola officinalis* L., *Plantago arenaria* W. Kit. und (in wahren Riesenexemplaren) *Gnaphalium luteo-album* L. waren in Menge vorhanden, mußten jedoch bei allmählicher Austrocknung und Vergrasung sämtlich wieder einheimischen Formen weichen. Zum Schlusse bedeckte *Lathyrus aphaca* L. buchstäblich den Boden der einen Grube, um ebenso schnell wieder zu verschwinden.

Vor zehn Jahren traf ich am Bahnhofe *Matricaria discoidea* DC., welche Art sich nicht nur dort erhält, sondern sich in der

[1]) Siehe diese „Verhandlungen", Jahrg. 1887, S. 51—68 und Jahrg. 1888, S. 507—528.

ganzen Stadt an unbebauten Stellen ausbreitet und sich wohl erhalten dürfte. Dagegen tauchten *Vicia lutea* L. und *Cakile maritima* L. nur einmal in wenigen Exemplaren auf und wurden im folgenden Jahre nicht mehr gesehen. Auch *Clypeola maritima* L. fand sich auf einem Acker an der Stadtgrenze, um schon im nächsten Jahre unter einem Neubaue begraben zu werden. Das gleiche Schicksal traf *Herniaria hirsuta* L., welche Art somit aus unserer Florula zu streichen ist. *Lathyrus aphaca* L. wandert auf dem Damme der Nordwestbahn von Ort zu Ort und scheint sich hier zu erhalten.

Die Böschungen der neuen Schutzdämme prangten im ersten Sommer mit *Papaver argemone* L., *dubium* L. und Formen von *P. rhoeas* L. sowie mit *Trifolium incarnatum* L. und anderen Arten; alle aber räumten nach kurzem Dasein einheimischen Arten das Feld.

Im Spätsommer 1893 traf ich in einem Schlage des Rohrwaldes zuerst für unser Gebiet *Erechthites praealta* Raf. in ansehnlichen Individuen, doch schon im nächsten Jahre war nichts davon zu sehen. Einige Jahre später tauchte dieser Fremdling in wenigen Exemplaren in einem Schlage unserer Au empor, um ebenso rasch wieder zu verschwinden, und vor drei Jahren fand ich diese Art wieder in einem Schlage am westlichen Ufer des Rohrwaldteiches in fast zahlloser Menge, von fingerhohen einblütigen Pflänzchen bis zu fast mannshohen Riesenexemplaren. Ob die Art sich dort behauptet, kann ich nicht sagen, da ich seither diesen Standort nicht besucht habe.

Auf einer Wiese bei Spillern fand ich vor mehreren Jahren *Sesleria coerulea* Arduin var. *uliginosa* Čelak. an mehreren Stellen in ziemlicher Menge. Anfang der neunziger Jahre sammelte ich am Ufer des Rohrwaldteiches *Erinosma vernum* G. v. Beck, das dort in etwa 30 Individuen wuchs.

In großer Menge stand diese Art im sogenannten Binderschlage in der Au bei Zaina, wo ich auch die zweiblütige Form häufig beobachtete und einige Exemplare davon sammelte. Der Schlag ist heute wieder dicht verwachsen und wird gegen Fremde eifrig gehütet.

In den Materialgräben, die hie und da die neue Bahnlinie Stockerau—Absdorf begleiten, findet sich wenig Erwähnenswertes.

Nur bei Hausleithen wächst in einem solchen *Chamaenerium angustifolium* Scop., während auf der Höhe des Wagram ganz nahe dabei *Chamaenerium palustre* Scop. auf dürrem Boden vorkommt und *Tamariscus germanicus* Scop.

Auf einem Felde zwischen obiger und der Nordwestbahn zeigte sich auf Rainen *Phlomis tuberosa* L. und hielt sich einige Jahre daselbst, um wie so manch anderes wieder einzugehen.

Gegen Znaim besiedelten den verbreiterten Bahndamm *Sisymbrium Loeseli* L. var. *ciliatum* G. Beck, *Linum usitatissimum* L. und *austriacum* L., *Trifolium incarnatum* L., von denen nur *Linum austriacum* L. sich zu behaupten vermag. Gegen Spillern fand ich an der Bahn mehrere Exemplare von *Lepidium perfoliatum* L., seither nicht mehr. In der Au traf ich auf einer Wiese *Iris sibirica* L. reichlich fruchtend und *Gentiana Pneumonanthe* L. Weiter gegen den Strom hin fand ich vor 17 Jahren in einem Boden *Impatiens parviflora* DC. in großer Menge. Die Art breitet sich dort gegen den Strom weiter aus und dürfte sich behaupten. Vereinzelt fand ich dort *Rudbeckia laciniata* L. und *Achillea ptarmica* L.

Mit der Regulierung des Göllersbaches wurden dort fast sämtliche Büsche von *Salix lanceolata* Sm. vernichtet. Im September 1905 beobachtete ich am Ufer des Krumpenarmes mehrere Sträucher von *Salix viminalis* L., welche zahlreiche Sommer-, beziehungsweise Herbstkätzchen trugen, von denen viele Samen streuten. Im nächsten Jahre konnte ich von dieser Erscheinung nichts wahrnehmen.

Elodea canadensis Mich. ändert fleißig seine Standorte, erhält sich jedoch in bescheidenem Maße. Auffallend war im Sommer 1905 das massenhafte Auftreten von *Sparganium simplex* Huds. im Stockerauerarme. Es bildete mehrere dichte Wiesen; heuer keine Spur mehr davon. Ich sah diese Art überhaupt nur zweimal in unserem Gebiete und sammelte sie in einem Wassergraben der Au, wo sie in Menge vorhanden, ebenso spurlos verschwand.

Die tristen Wasserverhältnisse des Gangwassers bei Unterzögersdorf, das vor 25 Jahren noch so reich an allerlei Wasserpflanzen war, lassen Art auf Art vergehen. So starben *Utricularia vulgaris* L., *Carex pseudo-cyperus* L. und *Hydrocharis* aus und es ist kaum zu erwarten, daß diese Pflanzen dort wieder zum Vorschein kommen.

Im Rohrwalde wurden von mir bis 1888 übersehen: *Ophioglossum vulgatum* L. auf einer feuchten Wiese nächst dem Teiche; *Veratrum nigrum* L. nächst der „Schönen Säule"; *Gladiolus palustris* Gaud. an einer quelligen Stelle in einem einzigen Exemplare; *Platanthera chlorantha* Cost. in einigen Durchschlägen; *Hesperias tristis* L. am Südwestabhange des Waschberges in einigen Individuen; *Viola ambigua* W. Kit. am gleichen Orte; *Viola pluricaulis* Borb. *(alba × odorata)*, *Viola Burnati* Gremli *(rupestris × Riviniana)* von Prof. G. v. Beck gefunden, seither auch von mir beobachtet; *Seseli libanotis* Koch in Durchschlägen; *Peucedanum oreoselinum* Moench, *Laserpitium latifolium* und *prutenicum* L. an gleichen Orten; *Cytisus Kitaibelii* Vis. an sonnigen Waldrändern selten; *Cytisus austriacus* L. am Waldrande gegen Obergänserndorf, nur an dieser Stelle; *Astragalus austriacus* Jacq. sehr selten an Hohlwegen der Westseite des Waschberges; *Pirola rotundifolia* L. selten in einem Durchschlage; *Monotropa hypopitys* L. an schattigen Stellen hie und da; *Calluna erica* DC. in einem einzigen Durchschlage unweit des Teiches; *Brunella (vulgaris × laciniata)*, G. v. Beck, *Brunella bicolor* G. v. Beck *(grandiflora × laciniata)* beide selten zwischen den mutmaßlichen Stammeltern in Durchschlägen; *Leonurus marrubiastrum* L. in einem Individuum unter Gebüsch; *Filago germanica* L. auf feuchten Äckern am Westhange des Dobler in feuchten Sommern häufig; *Echinops sphaerocephalus* L. an Waldrändern; *Cirsium palustre* Scop. an quelligen Stellen selten; *Centaurea montana* L. an Waldrändern; *Scorzonera hispanica* L. selten unter Gebüsch.

Nordwestlich vom Rohrwalde dehnt sich der Karnabrunnerwald aus; seine Vegetation unterscheidet sich nur wenig von jener des ersteren. *Pirola chlorantha* Sw. und *P. secunda* L. sind hier nicht selten und ihre Verbreitung zieht sich durch alle westlich gelegenen Waldhöhen bis nach Stranzendorf. Dagegen finden sich im Glasweiner Walde und im Schwarzwalde, dem Westrande des Ernstbrunner Waldes, schöne Pflanzen, die im Rohrwalde vorher nicht gefunden wurden.

Ich sammelte im Schwarzwalde: *Polypodium Dryopteris* L., *Cynosurus cristatus* L., *Melica uniflora* Retz. (im Ernstbrunner Walde nicht selten, scheint es im Karnabrunner- und im Rohr-

walde zu fehlen); *Veratrum nigrum* L. nächst Großstelzendorf selten; *Corallorrhiza innata* R. Br. einst in einer Gruppe am Waldwege von Großstelzendorf nach Raschala gefunden; *Herniaria glabra* L. auf einer Waldblöße; *Scleranthus perennis* L. bei Weyerburg; *Stellaria holostea* L. außer diesem Walde nirgends in unserem Gebiete; *Silene otites* Sm. selten, neuestens auch in einer kleinen Gruppe auf dem Schliefberge; *Hesperis silvestris* Crantz am Hausberg bei Bergau; *Sedum reflexum* L., *Cotoneaster integerrima* Med., beide nächst Weyerburg, letztere auch in letzter Zeit am Südfuße des Dobler gefunden; *Cytisus Kitaibelii* Vis. selten am Südrande bei Großstelzendorf; *Lathyrus albus* Kittel, Hausberg bei Bergau; *Sideritis montana* L. am Nordrande des Waldes; *Asperula arvensis* L. auf einem Acker des Hundsberges; *Aster linosyris* Bernh. in Waldschlägen, neuestens auch selten auf dem Schliefberge; *Artemisia pontica* L., Hausberg bei Bergau; *Centaurea montana* L. an buschigen Stellen.

Auf den Waldhöhen zwischen dem Göllersbache und der Schmida, deren höchste Erhebung der Haberg (410 *m*) bildet und die wegen der größeren Entfernung nicht so oft besucht werden konnten, fand ich nur zwei Arten, die in den bisher genannten Wäldern noch nicht gefunden wurden: *Euphorbia polychroma* A. Kern. und *Inula germanica* L., beide auf dem Purgstall, auch „Kalte Stuben“ genannt, einem kahlen Bergrücken westlich vom Haberge.

Auf dieser Höhe wachsen noch: *Artemisia pontica* L., *Viola ambigua* W. Kit., diese in großer Menge und ebenso häufig nebeneinander *Pulsatilla vulgaris* Mill. und *P. nigricans* Stoerk. Trotzdem ist es mir nur einmal gelungen, eine Form zu finden, die bestenfalls als *P. mixta* Halácsy angesprochen werden könnte.

Weiter nordwestlich bei Küblitz fand ich auf buschigen Höhen *Cytisus Kitaibelii* Vis. in Gesellschaft von *C. austriacus* L., beide in großer Menge.

Setzen wir unsere Wanderung auf der Ebene gegen Westen fort, so finden wir an Wassergräben und auf nassen Wiesen zwischen Neuaigen, Absdorf, Stetteldorf und Perzendorf *Euphorbia palustris* L. sehr häufig und im Wassergraben bei Trübensee treffen wir auf *Carex Pseudocyperus* L., das wir im Gangwasser seit

zwanzig Jahren vermissen. Gegen Bierbaum am Kleebühel zieht die Straße durch nasse Wiesen, auf welchen eigentümlich genug zahlreiche Arten sich breitmachen, die bei uns sonst nur auf Hügeln und Bergen vorkommen. Hier wachsen durcheinander: *Equisetum limosum* L., *Scirpus holoschoenus* L., nach Westen immer häufiger auftretend, *Acorus calamus* L., *Anthericum ramosum* L., *Asparagus officinalis* L., *Iris sibirica* L., *Gladiolus palustris* Gaud., einziger, aber reicher Standort, *Orchis militaris* L. und *incarnata* L.,[1]) auch bei Zaina ein reicher Standort, *Dianthus superbus* L., *Thalictrum angustifolium* L. var. *angustissimum* Crantz und var. *glandulosum* Lecoyer, *Euphorbia palustris* L., *Peucedanum cervaria* Cuss., *Trifolium rubens* L., *Dorycnium suffruticosum* Vill., *Brunella grandiflora* L., *Campanula glomerata L.*, *Buphthalmum salicifolium* L. u. a. m.

Von neuen Arten, beziehungsweise neuen Standorten für unsere Gegend wären im besonderen noch folgende anzuführen:

Equisetum hiemale L. selten am Waldrande ob Wischetal.

Aspidium filix mas var. *crenatum* Milde selten, aber in mächtigen Exemplaren auf dem Dobler.

Ophioglossum vulgatum L. auch auf der Rusterwiese beobachtet.

Typha minima Funk ist eingegangen und ein anderer Standort für jetzt nicht bekannt.

Setaria verticillata Pal. zerstreut und selten am Göllersbache und nächst dem Bahnhofe in Stockerau.

Cynosurus cristatus L. selten in der Au.

Poa dura L. ist samt dem Grafendorfer Viehstande verschwunden. Dafür bei Oberolberndorf aufgefunden.

Lolium multiflorum L. durch Aussaat an allen neuen Damm- und Weganlagen verbreitet.

Agropyrum intermedium Pal. Beauf. var. *villosissimum* G. v. Beck an ähnlichen Orten.

Festuca loliacea Huds. hie und da unter den Stammeltern.

---

[1]) Auf der „Roßwoad", einer Sumpfwiese zwischen Wiesen und Wilfersdorf, wo einst *Orchis incarnata* mit *Gymnadenica conopea* häufig war, scheinen beide eingegangen zu sein.

Festuca arundinacea Schreb. var. *Uechtritziana* Hackel fand ich heuer (1906) in einem einzigen Rasen auf der Wiese nächst dem Stockerauer Bahnhofe.

Cyperus flavescens L. ist infolge der letzten trockenen Sommer in unserem Gebiete stark zurückgegangen und an manchen Standorten ganz verschwunden.

Scirpus rudicans Schkuhr, das in manchen Jahren bei uns häufig war, ist seit einigen Jahren nirgends zu sehen; wechselt überhaupt gleich *Sc. triquetris* L. fortwährend die Standorte.

Carex cyperioides L. neuestens in einem Rasen an einem nassen Wege in der Au gefunden.

Gagea arvensis Dumort ist einer Wegverbesserung zum Opfer gefallen und zu streichen.

Colchicum autumnalis L. var. *vernum* Schrank fand ich vor Jahren einzeln auf der Rusterwiese. Diese Varietät blühte auf einer Auwiese vom Februar 1898 bis Mai desselben Jahres in Hunderten von Individuen.

Paris quadrifolia L. ist in der Au sehr häufig und ändert vielfach ab. Wir haben da *trifolia, cinquefolia,* sogar solche mit sechs- und siebenzähligen Blattquirlen.

Nicht immer jedoch entspricht die Zahl der Blütenteile jener der Blattquirle, und zwar ist die Blüte fast immer vierzählig; nur bei *trifolia* wurde bisher auch stets eine dreizählige Blüte beobachtet.

Leucojum aestivum L. Seit meiner letzten Publikation wurde mir unweit des ersten Standortes in der Spillerer Au ein ganz bedeutender verraten. Durch die Überschwemmungen von 1897 und 1899 wurde der Auboden so durchfeuchtet, daß diese schöne Pflanze sich ganz außerordentlich entwickeln konnte. Die schmalen Wiesen längs eines Wassergrabens waren im Mai 1900 buchstäblich weiß von den tausenden Individuen, die einen Formenreichtum ähnlich wie beim Schneeglöckchen zeigten. Gigantische, fast meterhohe Exemplare mit 2 Schäften und bis zu 13 Blüten waren nicht selten und die letzteren zeigten Bildungsabweichungen in großer Mannigfaltigkeit. Aber gleich vielen anderen Feuchtigkeit liebenden Arten ging auch diese so sehr zurück, daß man in den letzten Jahren nach einzelnen Exemplaren suchen mußte. Und auch diese sind schwächlich und daher armblütig.

Galanthus nivalis L. var. *europaeus* G. v. Beck.[1]) Es ist kaum nötig, über das massenhafte Auftreten dieser Art in unseren Auen ein Wort zu verlieren. Minder bekannt aber dürfte den Meisten sein, daß diese Pflanze, ähnlich anderen in großer Individuenzahl vorkommenden Arten, sich durch einen Formenreichtum auszeichnet, der schier unerschöpflich ist. Die große Mehrzahl dieser Formen ist nur vom Standpunkte der Teratologie zu betrachten und die bisherigen Publikationen über *Galanthus* bewegen sich auf diesem Gebiete. Mit geringen Ausnahmen haben diese Arbeiten stets nur die Abänderungen der Blüte oder höchstens der Zwiebel im Auge, während die Abweichungen in der Bildung der übrigen Organe kaum minder mannigfaltig sind. Da hier jedoch der Floristiker das Wort hat, so wollen wir sehen, ob sich nicht eine oder die andere Form systematisch verwerten läßt. Daß dies tunlich ist, zeigt die hier angezogene treffliche Arbeit, welcher ich ebenso Anregung als Führung danke.

Während ich eifrig nach den in obiger Arbeit angeführten Varietäten suchte und die meisten im Gebiete auch fand, traf ich auf Formen, die mit gleichem Rechte in die Reihe der Varietäten gestellt werden können und ich habe mich nicht lange besonnen, dieselben zu benennen. Wem dieser Vorgang allzukühn erscheint, der möge versichert sein, daß diese Namen für niemand verbindlich sind und nur ein wenig Klarheit in das Wirrsal bringen sollen. Von diesen Varietäten vereinigt manche die Merkmale auch anderer in sich und es kommt dann darauf an, welchem Merkmale man höheren systematischen Wert beilegt, um sie zu benennen. Daß sich überall Übergänge von einer Varietät zur anderen zeigen, bedarf wohl kaum einer Erwähnung.

Diese Varietäten sind:

1. *stenosepalus* G. v. Beck (l. c., S. 6). Gruppenweise unter der Normalform, von dieser durch die oft nur 2—3 *mm* breiten äußeren Perigonblätter verschieden.

Leicht mit normalen Formen, deren Perigonblättchen nach längerem Blühen eingerollt sind, zu verwechseln.

---

[1]) Die Schneeglöckchen. Eine monographische Skizze der Gattung *Galanthus* von Dr. Günther Ritter Beck-Mannagetta in der Wiener Illustrierten Gartenzeitung, Februar 1894.

2. *platysepalus* G. v. Beck (l. c., S. 6). Die äußeren Perigonblätter decken nicht selten einander wechselweise mit den Rändern, so daß man die inneren gar nicht sieht und die Blüte wirklich einer fast ganzrandigen Glocke gleicht. Diese Form nähert sich einerseits der Normalform, anderseits der var. *major* Ten.

3. *hololeucus* Čelak. (in Abhandlungen der böhm. Akademie der Wissenschaften, 1891, p. 198) kommt hier in zwei Formen vor, die den beiden vorigen entsprechen. Die mit breiten äußeren Perigonblättern würde nach der knappen Beschreibung v. Becks der *poculiformis* Hort. sehr ähnlich sein. Im Freien, besonders bei greller Beleuchtung bieten beide Formen einen sehr verschiedenen Anblick: hier eine fast geschlossene Glocke, dort ein sechsstrahliger Stern. Ich fand einen dichten Rasen, der die Übergangsreihe von *hololeucus* zur Normalform fast lückenlos darstellte. Ziemlich selten.

4. *albus* Allen. Die Makel ist auf zwei schwache Punkte reduziert oder sie fehlt ganz. In diesem Falle unterscheidet sie sich von voriger nur durch die Form und Größe der inneren Perigonblätter. Eine der häufigsten Formen.

In bezug auf die Makel möchte ich hier ohne Rücksicht auf die verschiedenen Varietäten folgendes bemerken:

Die Merkmale an der Außenseite der inneren Perigonblätter unterscheiden sich an unseren einheimischen Formen ganz erheblich. Manche sind kräftig gefärbt und bedecken oft mehr als die halbe Fläche, nur um die Ausbuchtung herum einen schmalen weißen Rand lassend und gegen den Grund durch eine Querlinie scharf begrenzt. Andere wieder sind wie bei *albus* schwach und auf zwei kleine Punkte reduziert. Dann wieder nimmt die Makel, allmählich verblassend, ein mattes Grau an, das mit den dunkelgrünen Makeln benachbarter Pflanzen seltsam kontrastiert. Der Intensität der Makel entspricht auch die Zahl der grünen Längsstreifen an der Innenseite. Bei kräftigen Makeln sind dieselben zahlreich und stark durchscheinend, bei schwachen Makeln sind oft nur zwei kaum bemerkbare Linien.

5. *Sandersii Hapur* Crewe findet sich im Gebiete zerstreut, sowohl einzeln als in kleinen Gruppen. Diese auffallende helle Form ist nicht zu übersehen. Alles, was an der normalen Blüte

grün ist, erscheint hier gelb; sogar die Nerven der äußeren Perigonblätter zeigen dieses Gelb und das Laub sieht aus, als wäre es durch Lichtmangel gelblich gefärbt.

6. *pallidus* Smith ist bei uns häufig. Diese Varietät hat neben grünlichgelben Makeln ebensolche Fruchtknoten und das Perianth erscheint beim Aufblühen gelblichweiß.

Pallidus steht zwischen der typischen Form und *Sandersii* und ist mit beiden durch Übergänge verbunden.

7. *viridans* G. v. Beck (l. c., S. 7) mit ganz grünen inneren, aber reinweißen äußeren Perigonblättern ist die größte Seltenheit in unserem Gebiete. Ich sammelte sie vor zehn Jahren in einem flachen Graben in der Au, wo diese Form mit allen übrigen vollständig einging. Später beobachtete ich sie durch mehrere Jahre an einem Standorte, von dem sie gleichfalls verschwunden ist.

8. *virens* Haring. Diese Form bildet den geraden Gegensatz zur vorigen. Hier sind die äußeren Perigonblätter innen und außen grün gestreift, die inneren dagegen ganz normal, nur fast stets mit kräftigeren Makeln.

Ist ziemlich selten.

9. *virescens* Leichtlin ist wohl die auffallendste aller unserer Schneeglöckchenformen und gleich *Sandersii* nicht zu übersehen.

Sie vereinigt die Merkmale der beiden vorangehenden Varietäten, welche dieselben einerseits von der Normalform trennen, anderseits jedoch eine Brücke zwischen dieser und *virescens* herstellen. Wer diese hochinteressante Form im Freien sieht, muß ihren Wert als Varietät anerkennen. Jedes Jahr freue ich mich, diese Pflanze aufzusuchen, welche in den meisten Böden schon gefunden wurde.

Daß sie aus dem Wiener botanischen Garten stammen soll, wie Fenzl meinte, möchte ich doch bezweifeln.

10. *pictus* Haring. Die äußeren Perigonblätter sind außen mit mehr oder minder kräftigen Makeln, innen mit Strichen ausgezeichnet und unterscheiden sich von denen des inneren Kreises nur durch die Größe und durch die zartere Struktur. Diese schöne Form, die durch ihr ungewöhnliches Kolorit auf den Beobachter einen fesselnden Eindruck macht, sammelte ich in den meisten

Böden der Au. Hie und da beobachtete ich Übergänge zur Normalform.

Hier möchte ich einer Form erwähnen, die, sonst normal, sechs ganz gleiche Perigonblätter von Form und Größe der inneren aufweist und auf den ersten Blick den Eindruck macht, als wenn die äußeren Perigonblätter abgefallen wären. Ich fand diese Form vor mehreren Jahren in einer Gruppe von drei Individuen. Seither suchte ich dieselbe lange vergeblich, bis es mir voriges Jahr gelang, einen Rasen von sieben Exemplaren zu finden, der ein seltenes Beispiel einer fast lückenlosen Reihe von Übergängen zur typischen Form darbot.

11. *candidus* G. v. Beck. Exemplare mit rein weißer Spatha allein sind mir nie vorgekommen, nicht selten jedoch solche mit doppelter Spatha, deren obere rein weiß oder höchstens schwach grün gekielt war.

12. *biscapus* G. v. Beck ist außer dem Typus wohl die verbreitetste Form im Gebiete und nicht immer sind es die kräftigsten Individuen. Zwei Blütenschäfte aus einer Scheide kommen noch vor bei 2, 6, 8, 9, 10, 13, 14, 15, 17 und 19 dieser Aufzählung. Gleich entwickelte Schäfte sind hier eine Ausnahme.

Im Jahre 1903 gelang es mir, eine Pflanze mit drei Blütenschäften aus einer Scheide aufzufinden. Wenn bei den zahllosen dichten Rasen diese Form auch leicht zu übersehen ist, so ist sie auf jeden Fall sehr selten.

13. *biflorus* G. v. Beck. Schwierig ist es, diese Form von Verwachsungen zu unterscheiden, doch halte ich dafür, daß Exemplare mit Schäften von gewöhnlichem Querschnitte und mit zwei freistieligen Blüten aus normaler Spatha ohne Bedenken als *biflorus* zu betrachten sind.

Diese Varietät ist sehr selten und gleichfalls leicht zu übersehen.

14. *trifolius* G. v. Beck ist im Gebiete nicht selten; ich fand Rasen mit lauter dreiblättrigen Individuen.

15. *unifolius* Haring. Seltsam nehmen sich Exemplare dieser Form aus, von der ich eine erkleckliche Zahl schon gesammelt habe. Einige derselben habe ich untersucht und gefunden,

daß das scheinbar fehlende innere Blatt in einem kaum wahrnehmbaren Rudimente vorhanden war. Nur in einem schon erwähnten Falle war statt des inneren Blattes ein zweiter Blütenschaft da.

16. *quadrifolius* Haring. Vierblättrige Exemplare fand ich bisher drei, von denen das erste einen normalen Blütenschaft, das andere zwei freie und das dritte zwei bis zu den Blüten verwachsene Schäfte besaß. Eine allerdings mehrfache Verwachsung zeigte gar fünf normale Laubblätter.

17. *platyphyllus* Haring. Im Gebiete sind Exemplare, meist in dichten Rasen, mit 15—17 *mm* breiten Blättern nicht selten.

18. *stenophyllus* Haring. Im Gegensatze zu voriger Varietät finden sich Rasen mit auffallend schmalen Blättern, die oft kaum 3 *mm* breit sind.

19. *major* Ten. In manchen Auböden trifft man wahre Riesenexemplare, deren sämtliche Organe groß angelegt sind. Schäfte von 40 *cm* Länge (vom Zwiebelhalse bis zum Grunde der Spatha); Blätter von 25 *cm* Länge (vom oberen Scheidenrande gemessen); äußere Perigonblätter von 30—36 *mm* Länge und 15—18 *mm* Breite; innere Perigonblätter von 10—15 *mm* Länge und 8—10 *mm* Breite; Fruchtknoten (an Blüten) bis zu 12 *mm* Länge sind keine Seltenheiten mitten unter schwächlichen Zwerggestalten. In dieser Varietät erscheinen meist *platysepalus* und *platyphyllos* vereinigt.

Orchis morio L., für das Gebiet stets selten gewesen, ist seit 20 Jahren nicht mehr gesehen worden und daher zu streichen.

Orchis Eichenfeldtii (palustris × incarnata) G. v. Beck zerstreut zwischen den Stammeltern auf der Rohrbacherwiese.

Orchis maculata L. fand ich einzeln auf der Felberwiese und in einem Durchschlage am Haberge.

Platanthera bifolia L. f. *trifoliata* Thiel hie und da im Rohrwalde.

Cephalanthera ensifolia L. im Glasweinerwalde selten; häufiger im Föhrenwäldchen beim Grummethofe nächst Stockerau.

Listera ovata R. Br. f. *alternifolia* Peterm. in der Au einmal gefunden.

Juglans nigra L. wurde vor einigen Dezennien in der Au angepflanzt, wo die Bäumchen reichlich Früchte trugen. Vor mehreren

Jahren wurde dieser Boden ausgeschlagen und die Stöcke trieben wieder an, ohne daß seither Blüten gefunden wurden.

Salix sericans Tausch *(viminalis* × *caprea)* ist vor einigen Jahren durch Ausgrabung vollkommen zerstört worden und daher zu streichen.

Salix Wichurae Pok. *(incana* × *purpurea)* in einem kräftigen Strauche in der Au.

Salix daphnoides Vill. Ein kleiner Baum, dessen sämtliche Kätzchen androgyn waren, wurde durch Kinder beim Palmzweigsammeln zerstört. Leider gingen alle Stecklinge beim Aussetzen zugrunde.

Salix sordida A. Kern. kommt mit Sicherheit nur auf der Rusterwiese vor.

Holosteum umbellatum L. Vor etwa zehn Jahren traf ich auf einem Brachacker am Zeiselberge gefüllte Exemplare schwach rosa blühend in Menge. Seither gelang es mir nie mehr, am selben Standorte davon etwas zu finden.

Helleborus viridis L. fand ich 1892 in einem einzigen Exemplare in einem aufgelassenen Garten.

Adonis aestivalis L. f. *citrinus* Hoffm. vereinzelt an der neuen Straße bei Wilfersdorf.

Adonis flammeus Jacq. f. *anomalus* Wallr. zerstreut auf Feldern.

Papaver argemone L. selten an Straßenböschungen an der Senninger Straße. Ich fand ein Exemplar mit feinzerschlitzten Blumenblättern, wie man sie oft bei *P. somniferum* L. in Gärten sieht.

Arabis Gerardi Bess. traf ich in reichlichen Gruppen auf frischen Schlägen.

Roripa palustris Bess. selten im Bahnhofsumpfe in Stockerau. [1])

Erysimum canescens Roth am Südhange des Wagram von Hausleiten aufwärts in Menge.

Brassica curucastrum L. zerstreut im Gebiete.

Isatis tinctoria L. Hausberg (Tumulus) bei Bergau und in Weingärten bei Hatzenbach.

---

[1]) *Roripa austriaca* Bess. wächst an der Straße von Zeiselmauer bis Tulln und begleitet die Straße von hier über Zwentendorf bis Sitzenberg; selbst noch vor Herzogenburg fand ich die Pflanze an derselben Straße.

Tilia americana Michx. in einem etwa 50jährigen Baume im Volksgarten der Stadt und in einigen jungen Bäumchen in der neuen Lindenallee, wo sich auch einige Exemplare von *T. tomentosa* Moench befinden.

Tilia platyphyllos Scop. findet sich im Gebiete zwar ebenfalls nur gepflanzt — nur *T. cordata* Mill. ist in unseren Wäldern wirklich wild — ist aber sehr formenreich.

Von den Formen wären zu nennen:

cuculata H. Braun, *Joannis* H. Braun, *Haringiana* H. Braun[1]) und der vermeintliche Bastard *Bohemica (platyphyllos × cordata)*.

Althaea officinalis L. in Straßengräben hie und da; am häufigsten in Wassergräben bei Herzogbierbaum.

Lavatera thuringiaca L. auch in allen Wäldern im Norden und Nordwesten.

Euphorbia pseudo-esula Schur in der Spillererau.

Mercurialis perennis L. nicht selten in den nordwestlichen Wäldern.

Eryngium planum L. In der Flora von Niederösterreich von G. v. Beck heißt es S. 614 „. . . von Korneuburg bis Krems", was für unser Gebiet wenigstens nicht zutrifft, da mir diese Pflanze, so sehr ich durch ein Vierteljahrhundert darnach suchte, hier nirgends untergekommen ist.

Conium maculatum L. auf einem Steinhaufen in Leitzersdorf einmal gesehen.

Cerefolium anthriscus G. v. Beck an einer Straßenböschung in Spillern nur in einer Ausbreitung von ca. 10 *m*, aber in Menge. Dieser Standort wäre somit der westlichste im Lande.

Seseli hippomarathrum L. kommt im Gebiete auch an verschiedenen Stellen der Ebene vor, wie z. B. in Spillern und südlich von Zissersdorf.

Aethusa cynapioides M. Bieb. ist in den Donauauen bis Tulln hinauf stellenweise häufig und erreicht mitunter eine bedeutende Höhe (1—2 *m*).

Bifora radians M. Bieb. traf ich an verschiedenen Stellen, aber meist einzeln.

---

[1]) Österr. botan. Zeitschr., 1894, Nr. 8.

Caucalis muricata Bisch. vorübergehend an einer Scheuer, in der Au etc.

Laserpitium latifolium L. Von dieser Art ist nachzutragen, daß sie in allen unseren Wäldern, jedoch überall selten, vorkommt und daß ich von derselben im Gebiete weder Blüten noch Früchte finden konnte.

Hedera helix L. Seit einigen Jahren hatte ich reichlich Gelegenheit, Epheu blühen zu sehen, und zwar von verhältnismäßig recht jungen Stöcken. Ein etwa 15 Jahre alter Stock, dessen Stämmchen und Äste sich um eine Fichte schlingen, hatte heuer wohl über tausend Dolden und ein nur 5—6 Jahre alter Stock blühte über und über.

Ribes rubrum L. offenbar verwildert in einer Remise beim Grummethofe in Menge und reichlich blühend.

Potentilla silvestris Neck. in allen Bergwäldern häufig.

Potentilla vindobonensis Zimmeter. Au, Rohrwald, Schliefberg und wohl auch anderwärts ziemlich häufig.

Potentilla opaca f. *typica* G. v. Beck. In Wäldern bei Breitenwaida und Grub.

Potentilla aurulentha Gremli *(opaca* × *dubia)*. Ein mächtiger Stock auf einer Waldblöße unweit Großstelzendorf.

Potentilla rubeus Crantz in allen Wäldern des Gebietes häufig.

Potentilla canescens Bess. zerstreut im ganzen Gebiete.

Potentilla cinerea Vill. var. *incana* Gärtn. auf sonnigen Stellen auf dem Schliefberge.

Alchimilla vulgaris L. zufällig im Ufersande des Krumpenarms.

Rosa pimpinellifolia L. var. *Oenocarpa* (Gdg.) H. Braun u. Haring.

Im Mai 1889 fand ich oberhalb Wollmannsberg am Rande eines schluchtartigen Grabens, der sich vom Abhange des Waschberges gegen das Dorf herabzieht, in einer stattlichen Zahl von kleinen Sträuchern eine *Pimpinellifolia,* die mir durch die reichdrüsigen Kelchzipfelrücken auffiel und von der hier eine Beschreibung folgen möge:

Strauch niedrig. Stämmchen aus kriechender Wurzel aufrecht, samt Ästen und Zweigen dicht bestachelt; Stachelchen pfriemlich

und borstenförmig. Zweige gedrungen. Blättchen sehr verschiedengestaltig, bald rundlich, bald länglichoval, hier mit keilförmiger, dort mit abgerundeter Basis, bald sehr klein, dann wieder besonders an beschatteten Exemplaren verhältnismäßig groß (23 × 18 *mm*), stumpf oder schwach zugespitzt; der Rand bald einfach gesägt, bald mit teilweise gespaltenen Sägezähnchen, in diesem Falle die Sekundärzähnchen drüsentragend. Nebenblättchen lineal oder lineallanzettlich mit hie und da scharf auseinanderfahrenden Zipfeln, jene an Blütenzweigen von solchen an nichtblühenden Zweigen kaum verschieden, am Rande drüsig. Blattstiele schwach behaart, bestachelt und mehr oder weniger drüsig; Drüsen und öfters auch die Stachelchen unterseits auf die Mittelrippe der sonst ganz kahlen Blättchen übergehend. Blütenstiele lang, einzeln, hie und da mit Blättchen tragenden Deckblättern, stets aufgerichtet, drüsig-weichstachelig. Kelchbecher rundlich, meist nur am Grunde drüsig-weichstachelig. Kelchzipfel ganzrandig, selten schwach gelappt, schmallanzettlich oder zugespitzt und kürzer als die geöffnete milchweiße Blumenkrone, der Rücken vom Grunde aus nicht selten bis gegen die Spitze mehr oder minder dichtdrüsig und kurz weichstachelig, unmittelbar nach dem Verblühen zurückgeschlagen oder wagrecht ausgebreitet. Griffel wollig. Scheinfrüchte groß, eiförmig, dunkelrot, schwer, daher öfters herabgeschlagen mit aufgerichteten, bis zur Fruchtreife bleibenden Kelchzipfeln.

Von diesen Sträuchern zieht sich eine Hecke fort und es ist nicht uninteressant, daß das Hauptmerkmal, die Drüsigkeit der Kelchzipfel, an den benachbarten Sträuchern in dem Grade abnimmt, je entfernter sie vom obigen Standorte stehen.

Ein weiterer Standort dieser Rose liegt am Südfuße des Dobler unweit Oberrohrbach.

Rosa cinnamomea L. Vor mehr als 30 Jahren traf der seither verstorbene Gärtner Biba in der Au bei Schmida diese Rose in zahlreichen Stöcken und grub einige derselben aus, um sie in seinen hiesigen Garten zu versetzen, wo sie sich ganz schön erhalten haben und jeden Sommer blühen und fruchten.

Meine Bemühungen, die Rose in den Auen bei Schmida neuerdings aufzufinden, waren leider erfolglos, obgleich dieselbe nach Mitteilung eines Försters noch immer dort wachsen soll.

Ein weiterer Standort in Wischetal ist von geringer Bedeutung, da die Blüten gefüllt erscheinen und der schwache Stock bisher nie fruchtete; er ist wohl ein Gartenflüchtling.

Rosa canina L. var. *subglaucina* H. Braun. In einigen Sträuchern bei Stranzendorf.

Rosa Kosinsciana Bess. var. *reticulosa* H. Braun. Findet sich auch im Walde bei Wischetal sowie am Wege in Oberparschenbrunn.

Rosa dumetorum Thuill. var. *Wichurae* H. Braun.[1]) Am gleichen Orte in Stranzendorf.

Rosa collina Jacq. ist häufig auf der Höhe zwischen Schönborn und Bergau, dann in Weingärten bei Niederrußbach, am Neuberg bei Stranzendorf und am Wege von Oberrohrbach zum „Goldenen Brünnl", schon im Walde.

Rosa sepium var. *arvatica* Puget war bisher nur in einem Strauche vorhanden, welcher leider mit vielen anderen den sinnlosen Devastationen der „Hetschengräber" zum Opfer fiel.

Rosa sepium var. *mentita* Déségl. ist wohl die verbreitetste Form dieser Art und ist stellenweise, wie z. B. bei Obergrub in 20—30 Sträuchern vorhanden. Ich fand sie seither noch bei Oberparschenbrunn, bei Stranzendorf, auf dem Waschberge u. a. O.

Rosa sepium var. *Haringiana* H. Braun (Österr. botan. Zeitschr., XLV, 1895, S. 321) am Fuße des Dobler in einigen Sträuchern.

Prunus nana Focke in den Anlagen des Heldenberges in Kleinwetzdorf wahrscheinlich angepflanzt.

Prunus eminens G. v. Beck *(cerasus × chamaecerasus)* unter den Stammeltern an sonnigen Hügeln bei Wilfersdorf und Obergrub, besonders an Hohlwegen.

Melilotus macrorrhiza Pers. treffen wir an den Ufern des Göllers- und des Senningbaches.

Melilotus dentata Pers. begleitet den Rohrbach. Beide wechseln gern die Standorte.

Trifolium ochroleucum Huds. fand ich zufällig auch in einer Schottergrube.

Robinia glutinosa Sims. in hiesigen Parkanlagen nicht selten.

Vicia pisiformis L. sah ich seit vielen Jahren nicht mehr.

---

[1]) Österr. botan. Zeitschr., 1894, Nr. 1—3.

Lathyrus silvestris L. zufällig an Ufergebüschen in der Au.

Primula elatior L. in großer Menge in der Au, sehr selten außerhalb derselben.

Primula officinalis L. massenhaft auf fast allen sumpfigen Wiesen, seltener in der Au.

Androsace maxima L. an zahlreichen Standorten, doch unbeständig.

Anagallis arvensis L. f. *viridiflora* Staniek unter der gewöhnlichen Form hie und da. Diese Form dürfte mehr vom teratologischen Standpunkte zu betrachten sein. Ich hatte Gelegenheit, an einem einzigen Standorte eine Reihe von sieben verschiedenen Blütenbildungen zu beobachten, von denen etwa drei als oben bezeichnete Abänderung zu deuten wären.

Vincetoxicum officinale Moench f. *laxum* unter Gebüsch in Wollmannsberg.

Phacelia tanacetifolia Benth.

1905 wurde mir eine Pflanze gebracht, deren schneckenförmig eingerollter Blütenstand lebhaft an *Heliotropium* erinnert. Man sagte mir, daß die Pflanze auf einem Acker bei Großstelzendorf als Bienenfutter angebaut sei. Heuer (1906) traf ich sie verwildert nächst dem Tullner Bahnhofe in ziemlicher Menge.

Asperugo procumbens L. zufällig an einer Scheuer, in welcher Heu aus verschiedenen Gegenden eingelagert ist. Im Pfarrhofgarten wächst sie unter Gebüsch und behauptet sich seit mehreren Jahren.

Lycopsis arvensis L. vorübergehend im Straßengraben nächst dem Schliefbrückel.

Myosotis sparsiflora Mik. Standorte sehr wechselnd, in der Au.

Mentha[1]) *dissimilis* Déségl. In Breitenwaida.

Mentha florida Tausch. Wassergraben bei Grafendorf.

Mentha parietariaefolia Becker. Daselbst.

Mentha multiflora Host var. *agrestina* H. Braun. Auf feuchten Äckern am Dobler bei Oberrohrbach.

Mentha fontana Weihe. Bei Unterzögersdorf.

Mentha silvicola H. Braun. Ebendaselbst.

Mentha aquatica var. *stolonifera* Opiz. Am Stockerauerarme.

---

[1]) Österr. botan. Zeitschr., 1893 und 1894, Nr. 1—3.

Mentha Motoliensis Opiz. Bachpromenade in Stockerau.

Mentha eupatoriaefolia H. Braun. Unterhautzental, Bachufer.

Mentha arvensis var. *Slichovensis* Opiz. Auf dem Dobler bei Oberrohrbach.

Mentha Pauliana Schultz. Am Stockerauerarme.

Noch möchte ich hier bemerken, daß die Standorte der Gattung *Mentha* sehr unbeständig sind, von der mehr oder minder großen Feuchtigkeit der Sommer abhängen und durch Uferbrüche usw. häufig vernichtet werden. Ich wäre heute nicht in der Lage, auch nur den fünften Teil meiner einstigen Fundorte benützen zu können.

Scutellaria hastifolia L. vorübergehend im Stockerauerarme.

Galeopsis speciosa Mill. var. *sulphurea* Jord. Zäune in Oberolberndorf.

Antirrhinum orontium L. Vor etwa 15 Jahren auf vielen Feldern häufig, verschwand diese Pflanze vollständig aus unserer Gegend. Erst heuer wieder sah ich einige Exemplare auf einem Acker in Oberolberndorf.

Veronica scutellata L. häufig in einer feuchten Grube bei Oberolberndorf.

Veronica beccabunga f. *tenerrima* Schmidt in Wassergräben bei Goldgeben, auf der Rusterwiese etc. nicht selten.

Veronica acquatica Bernh. ziemlich selten in der Au.

Euphrasia Kerneri Wettst. unter *E. Rostkoviana* zerstreut auf der Rusterwiese.

Plantago maritima L. überdies auf der „Alten Au“ in Stockerau, dann bei Zissersdorf und bei Stetteldorf.

Plantago arenaria W. Kit. auch bei Oberhollabrunn.

Bryonia alba L. an Hecken in Hetzenbach.

Asperula tinctoria L. zerstreut im Rohrwalde.

Arctium ambigua G. v. Beck *(lappa × tom.)* hie und da unter den Stammeltern.

Cirsium tartaricum Allioni *(canum × oleraceum)* unter den Stammeltern unweit des Rohrwaldteiches.

Scorzonera humilis L. auf der Felberwiese selten. Meine Angabe in diesen „Verhandlungen“, Jahrg. 1887, S. 59, beruht auf Irrtum und bezieht sich auf *humilis*. *S. parviflora* kommt erst bei Zellerndorf vor.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: 58

Autor(en)/Author(s): Haring Johann

Artikel/Article: Florisitische Funde aus der Umgebung von Stockerau in Niederösterreich. 1-19